

Tat seinen Segen in Gestalt eines Leitartikels der „Times“ empfing — doch was war dies alles gegen die hochbedeutsame Tatsache des Einsatzes der Weltfirma zugunsten der hohen Politik.

Das geschah in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, damals, als der Mahdi den gesamten Sudan mit seinem Blutbann belegte — als Jungen kannten wir für den Mahdi-Aufstand keine wundervollere Quelle als Karl May — und es sogar fertiggebracht hatte, den englischen General Gordon-Pascha mit seiner Truppenmacht in Khartum einzuschließen. Cook mußte her, und Entsatz mußte hin! Mit Mann und Roß und Wagen schiffte sich das Befreiungsheer auf 55 Dampfern und 650 Segelschiffen unter dem Union Jack und Cooks Kontorflagge ein; doch damit nicht genug. Das prompt funktionierende Reisebüro hatte nicht nur 5000 Arbeiter eingespannt, um die gewaltige Aufgabe bewältigen zu können, sondern auch noch 13 000 Eisenbahnwagen für den Transport der Truppen bereitgestellt. Von ihm aus ging alles klar! Bloß der Mahdi machte die großangelegte Rettungsaktion für Gordon illusorisch.

Der Entsatz fand Khartum dem Erdboden gleichgemacht; General und Besatzung waren niedergemetzelt worden. Später hatten die Cooks — inzwischen war die Firma auf den Sohn und den Enkel des Begründers übergegangen — wenigstens die Genugtuung, Slatin-Pascha, der zwölf Jahre der Gefangene des Mahdi gewesen war und dem die Flucht nach London glückte, seinen Säbel, den ihm die fanatischen Derwische bei seiner Gefangennahme abgenommen hatten, in die Hände zurückgeben zu können. Ein zerlumppter, backschisch-hungriger Beduine, der die Waffe irgendwo gefunden hatte, wußte sie niemandem Besseren anzudrehen als der Cook-Office in Assuan.

Frank Cook, der Enkel (von Angesicht Ramses dem Großen ähnlich, der im Glaskasten des Museums in Kairo sitzt), im Jahre 1929 aus der Firma ausgeschieden, um seine alten Tage in Ruhe auf seinem englischen Landsitz zu verbringen, führte um die Jahrhundertwende die Karawane des Deutschen Kaisers auf der Palästina-reise von Haifa nach Jerusalem. Alles klappte ausgezeichnet, wenn es auch keine Kleinigkeit war, die große kaiserliche Reisegesellschaft auf den ungebahnten Wegen reibungslos in die Heilige Stadt zu bringen. Über tausend Pferde und Kamele waren dabei aufgeboden worden, und ebenso viele heftig gestikulierende und orientalisches beredende einheimische Arbeitskräfte mußten mit vielen Flüchen immer wieder zur Raison gebracht werden, damit die hohen Herrschaften keinen Grund hatten zu klagen. Bloß die Behörden von Haifa jammerten und beschworen Frank Cook beim Barte des Propheten, ihnen für jeden Preis eine Kanone zu beschaffen, zum Salut-schießen. Es soll das einzige Mal in der Praxis des Hauses gewesen sein, daß es der Erfüllung eines an Thos. Cook & Son gerichteten Wunsches nicht mächtig war.

Nach all diesen Eindrücken läßt sich die von Frank Cook mit einem Auguren-lächeln gegebene Antwort an einen Reporter verstehen, der den Enkel gerade in den letzten Tagen seines Wirkens für die Firma fragte, ob er die nun endlich gewonnene Ruhe mit Reisen auszufüllen gedenke: „Reisen? Zum Vergnügen? Wer? Ich? — — Mein lieber Herr . . .!“

★